Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

58. Jahrgang. № 65. Freitag, 6. März 1914.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Sammelnummer für sämtliche Telephonanschlüsse: 25 241. Nachtanschluß: 20 011.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,25 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Ausland: Oesterreich-Ungarn 5,45 Kr., Schweiz 5,65 Frks., Italien 7,17 Lire. — Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werd. nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 2 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Zeile (etwa 8 Silben) 30 Pf., die zweispaltige Zeile auf Textseite 70 Pf., die zweispalt. Reklamezeile 1,50 M., Familien-Nachrichten aus Dresden die einspalt. Zeile 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Tarif. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt 10 Pf.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring" 25 Pfg. per Stück.

Für eilige Leser

am Donnerstag abend.

Der König, Prinz Johann Georg und zahlreiche andere Fürstlichkeiten sprachen telegraphisch ihr Beileid zum Tode des Fürstbischofs v. Kopp aus.

Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian beginnen im Oktober dieses Jahres ihre Universitätsstudien in Freiburg i. Br.

Die Erste Kammer verhandelte heute über Eisenbahnfragen und die Porzellanmanufaktur Meißen.

Die Leipziger Pläne für die Tierärztliche Hochschule wurden von der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer genehmigt.

Aktionäre der Albert-Theater-Aktiengesellschaft hielten gestern abend eine Versammlung ab, die sich mit der finanziellen Lage des Unternehmens befaßte.

Der Kaiser nahm heute in Wilhelmshaven auf der Werft Besichtigungen vor.

Die Anteilseigner der Reichsbank erhalten für 1913 eine Dividende von 8,43 Prozent (gegen 6,96 Prozent im Jahre 1912).

Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Elberfeld meldete gegen die Freilassung der Frau Hamm Beschwerde beim Oberlandesgericht an.

Das Organ des russischen Finanzministeriums dementiert die Nachrichten der „Köln. Ztg." über angebliche Kriegsvorbereitungen Rußlands.

Der Fürst und die Fürstin von Albanien trafen heute vormittag in Triest ein.

Neueste Drahtmeldungen

vom 5. März.

Der Kaiser in Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven. Nach der Abendtafel an Bord der „Deutschland" begab sich der Kaiser im Automobil nach der Offiziers-Speiseanstalt, wo er einen seekriegsgeschichtlichen Vortrag des Kapitäns z. S. v. Mantey hörte.

Wilhelmshaven. Der Kaiser verließ heute morgen um 10½ Uhr das Linienschiff „Deutschland" und fuhr auf dem Wasserwege zur Werft zur Vornahme von Besichtigungen.

Aus den Reichstagskommissionen.

Ein Kompromiß über die Sonntagsruhe.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Sonntagsruhe-Kommission des Reichstages nahm heute einen Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien einstimmig an, wonach die Beschäftigung an den ersten hohen Feiertagen und am Fronleichnamstag, soweit der letztere ortsgesetzlich als Festtag anerkannt ist, verboten wird, an den zweiten Festtagen, am Neujahrs- und Himmelfahrtstag die Beschäftigung aber den Bedürfnisgewerben zugestanden wird. Vorher war ein Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien angenommen worden, wonach in Verkaufsstellen für Back- und Konditoreiwaren eine Beschäftigung an Sonntagen bis zu sechs Stunden, in denen für Milch, Molkereierzeugnisse, Fische, Fleisch und Fleischwaren eine solche von drei Stunden zulässig ist. Bezüglich der von den höheren Verwaltungsbehörden zuzulassenden Ausnahmen wurde ebenfalls der Antrag der bürgerlichen Parteien angenommen. Hierzu kommt § 7 Absatz 2 der Regierungsvorlage. Danach ist für Städte über 75 000 Einwohner den höheren Verwaltungsbehörden die Möglichkeit gegeben, für solche Gewerbezweige, deren vollständige oder teilweise Ausübung erforderlich ist, Ausnahmen zu gestatten, die nicht über 1 Uhr hinausgehen dürfen. Die näheren Bestimmungen über die Ausnahmen trifft der Bundesrat. Sie sind dem Reichstage zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Neue Beschlüsse der Duellkommission.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Duellkommission des Reichstages verhandelte heute über die Frage, inwieweit Aenderungen des Strafgesetzbuches in dem Zweikampf-Paragraphen notwendig seien, wenn jemand durch ehrenrührige Handlungen oder Behauptungen über sich und seine Familie gekränkt ist. Die Kommission nahm einstimmig den Grundsatz an, daß bei frevelhaftem Verschulden an die Stelle von Festungshaft Gefängnisstrafe treten soll. Ferner wurde mit acht Stimmen gegen fünf konservative und nationalliberale beschlossen, daß bei Vorliegen einer ehrlosen Handlungsweise die bürgerlichen Ehrenrechte obligatorisch aberkannt werden sollen. Die Beschlüsse der Kommission sollen morgen revidiert und später in Form eines Initiativantrages an das Plenum gebracht werden.

Der Deutsche Handelstag und das Preußische Herrenhaus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses beschloß, eine Petition des Deutschen Handelstages, soweit es sich um eine größere Zahl von Vertretern von Handel und Industrie, Schiffahrt und Gewerbe im Herrenhause handelt, der Staatsregierung zur Berücksichtigung, soweit sie den Handelskammern ein Präsentationsrecht einräumen will, der Staatsregierung zur Erwägung zu überweisen.

Ausstellung deutscher Edelsteine und Edelmetalle.

Berlin. In der großen Wandelhalle des preußischen Herrenhauses wurde heute die unter dem Protektorate des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg stehende Ausstellung deutscher Edelsteine und Edelmetalle eröffnet. Die zum Besten des Deutschen Frauenvereins für die Kolonien veranstaltete Ausstellung gibt ein Bild von dem hohen Stande der deutschen Edelsteinindustrie und zeigt die wertvollsten Stücke und Schätze unserer heimischen Erde. Auch das Kaiserpaar hat erlesene Stücke ausgestellt. Ein geladenes Publikum wohnte der Eröffnung der Ausstellung bei. Auf der Ausstellung ist auch die Diamantenregie des südwestafrikanischen Schutzgebietes vertreten, die Brillanten und Diamanten von höchster Reinheit und Leuchtkraft zeigt.

Die Staatsanwaltschaft gegen die Freilassung Frau Hamms.

Berlin. (Priv.-Tel.) Gegen die Anordnung der 1. Strafkammer des Landgerichts Elberfeld auf Wiederaufnahme des Verfahrens in der Flandersbacher Mordaffäre und gegen die Freilassung der Frau Hamm hat, wie aus Barmen gemeldet wird, die Staatsanwaltschaft Beschwerde beim Oberlandesgericht angemeldet.

Das Fürstenpaar von Albanien in Triest.

Triest. Der Fürst und die Fürstin von Albanien trafen heute vormittag um 9 Uhr 5 Min. hier ein und wurden mit fürstlichen Ehren empfangen. Die österreichischen und fremden Schiffe, darunter das deutsche Kriegsschiff „Breslau", hatten Flaggengala angelegt und salutierten wiederholt beim Eintreffen und bei der Weiterfahrt des Fürstenpaares. Zum Empfange hatten sich der Statthalter Prinz Hohenlohe, die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit, Vertreter der albanischen Mission und der albanischen Kolonie u. a. eingefunden. Auf dem Bahnhofe stand eine Ehrenkompagnie, deren Musikkorps die albanische Hymne spielte.

Die Revolution in Mexiko.

London. Wie die Zeitungen aus Newyork melden, sagte der englische Gesandte in Mexiko Sir Lionel Carden zu amerikanischen Journalisten, er halte eine Intervention der Vereinigten Staaten nicht für richtig. Nach seinen Ansichten sei Huerta der einzige Mann, der in Mexiko den Frieden wiederherstellen könnte. Er sei vollständig überzeugt, daß Huerta alles tue, was er könne, um die Ordnung wiederherzustellen. Sobald das erreicht sei, werde er sich vermutlich nicht weigern, einem anderen Präsidenten Platz zu machen, der der amerikanischen Regierung annehmbar erscheine.

Newyork. Der englische Gesandte in Mexiko Sir Lionel Carden ist heute auf dem Dampfer „Olympic" nach England abgefahren.

Veracruz. Die Regierung hat die Zeitung „El Monitor" unterdrückt und sechs Redakteure unter der Anschuldigung verhaftet, sie hätten falsche Nachrichten verbreitet mit dem Ziele, die Volksstimmung gegen die Vereinigten Staaten zu erregen.

Berlin. Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg ist gestern abend von Hamburg hier wieder eingetroffen.

Berlin. Das Sechstagerennen hat gestern nacht 12 Uhr seinen Anfang genommen. In der ersten Stunde wurden 41,174 Kilometer zurückgelegt. Die Mannschaft Arendt-Hoffmann, die mehrfach überrundet wurde, ist ausgeschieden, ebenso Rettelbeck, der bei einem Sturz eine leichte Gehirnerschütterung erlitt. In der ersten Stunde brach der erschöpfte Jacquelin das Rennen ab. Sein Partner Carapezzi bildet mit Marx eine neue Mannschaft. Um 11 Uhr vormittags waren 416 Kilometer zurückgelegt.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 5. März.

—* Se. Majestät der König empfing heute vormittag aus Anlaß seines Namenstages zur Beglückwünschung die Oberhofmeisterin am Königl. Hofe Frau v. d. Gabelentz-Linsingen, den vorsitzenden Minister im Gesamtministerium, Staats- und Kriegsminister Generaloberst Freiherrn von Hausen, den Minister des Königl. Hauses Staatsminister a. D. v. Metzsch-Reichenbach und den Ministerialrat in diesem Ministerium, sowie die Kavaliere seines Hof- und Militärstaates und hierauf die katholische Hofgeistlichkeit. Mittags fand im Residenzschloß Familientafel statt.

—* Se. Majestät der König gedenkt morgen dem Regimentsabend bei dem Offizierkorps des Großenhainer Husaren-Regiments beizuwohnen.

—* Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian beginnen im Oktober dieses Jahres ihre Universitätsstudien in Freiburg i. Br.

—* Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg ist heute früh 7 Uhr 8 Min. in Begleitung der Hofdame Fräulein von Schönberg aus Wien wieder hier eingetroffen.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Hofopernsänger Georg Zottmayr** ist unter sehr günstigen Bedingungen bis zum Jahre 1921 der Dresdner Hofoper weiter verpflichtet worden.

† **Albert-Theater.** Hugo Lubliner gehörte zu den Lustspieldichtern älterer Schule, die mit bescheidenen Humoren, netten Situationen im Familienkreise, freundlichen Charakteren ohne Arg auszukommen vermeinten. Von der scharfen, schneidigen Luft der Gegenwart drang kein Hauch in die stille Atmosphäre seiner Stücke. Durch ihren Mangel an Gedanken und Ideen haben sie etwas sehr Ausruhendes. Man hat bei den Lublinerschen Lustspielfiguren immer das Gefühl, „eure Sorgen möcht' ich haben". Hier handelt es sich um die prächtige Frau Justizrat Eichler, die gern ihre „glückliche Hand" beim Ehestiften in Tätigkeit setzt. Nachdem sie bei ihren Unternehmungen auch mehrfach von drolligem Pech verfolgt wird, siegt schließlich doch die ihrer Hand angeborene Eigenschaft, und Charl. Herbeck und Baron v. Wachberg, sowie Frau Edith verw. Rombach und Dr. Schünemann können ihre Verlobungsanzeigen versenden. Ein reicher Onkel, der grimmig ist und Testamentssorgen hat, sowie eine Mutter, Berlinerin älteren Schlages, Bäckermeestern — Mund auf dem rechten Fleck, goldenes Herz — vervollständigen das Lustspielensemble. Die Voraussetzungen einer wirkungsvollen Aufführung liegen in persönlichen Vorzügen der Darsteller: Liebenswürdigkeit, in der Gabe gewandten gesellschaftlichen Auftretens, natürlicher Herzlichkeit des Tons. Den Damen sind die dankbareren Aufgaben zugefallen. Elisab. Scholtz hatte für die ehestiftende Justizrätin, die Dame mit der glücklichen Hand, menschenfreundliche Wärme des Tons. Frau Paula-Wirth, aus dem Kreis ihrer eleganten Salondamen herausgerissen, spielte die Frau Bäckermeestern zwar nicht als waschechte Berlinerin, aber als herzhaften, resoluten Menschen mit der Reife eines vielseitigen Talents. Für mondäne Eleganz sorgte Fränzl René-Hilpert in der Rolle einer feschen, jungen, verliebten Witwe. In einer lieben Backfischrolle fiel Asta Bergen angenehm auf. Von den Herren sind Otto Groß als verlegener Stubengelehrter, Julius Donat als liebenswürdiger älterer Herr, wenn auch nicht gerade als preußischer Kavalier, Max Jähnig als Referendar und Willy Porth als Paragraphenjustizrat zu nennen. Jeder suchte nach besten Kräften eine hübsche Stimmung zu erzielen. Der Erfolg der Nichtigkeit war freundlich, es gab bei den Aktschlüssen Beifall, Frau René hatte sogar ihren eigenen beim ersten Auftreten. hg.

†* **Der Lehrergesangverein** gab gestern sein zweites Winterkonzert und hatte sich, wie immer, eines bis auf den letzten Platz besetzten Gewerbehaussaales und reichen Beifalls zu erfreuen. Als Hauptwerk führte er das eine Stunde währende Chorstück „König Laurin, eine deutsche Heldenmär für Männerchor, Baritonsolo und Orchester" von Fritz Volbach auf, dem Tübinger Universitätsmusikdirektor, der sich durch eine Reihe von größeren Kompositionen und musiktheoretischen Schriften bekannt gemacht hat. Volbach schildert hier (Klavierauszug bei Gebr. Hug in Leipzig erschienen) in freiem Versmaß, wie Dietrich von Bern mit seinen Scharen auszieht, um die in König Laurins Zauberbann festgehaltene schöne Similde zu befreien. Er teilt den Stoff geschickt in vier Abteilungen, die miteinander natürlich eng zusammenhängen, aber Anlaß zu hübschen Kontrastwirkungen sind. Beim Siegesmahl singt den Kriegern zunächst ein Barde die Sage vor, dann geht es auf gen Norden zu Kampf und Streit; im Zauberschlosse des überwältigten Königs vom Rosenland verfallen die Helden den Lockungen der Rosenmädchen, und im Liebestaumel werden sie von der Zwerge Schar mühelos gefesselt. Similde aber, die von Dietrichs Stimme gerührt und gewonnen ist, löst bald selbst des Kämpen Fesseln, und im Triumph wird die errungene Braut von dannen geführt. Eine außerordentlich praktische Dichtung also für die üblichen Zwecke der geübten und leistungsfähigen Männerchöre; reich an Gelegenheit zu allerhand Tonmalereien und Tempiwechsel, zu starken Massenwirkungen, wie zu poetisch angehauchten Stimmungsschilderungen; der Dietrich von Bern als Solopartie sehr dankbar, und dem Orchester bietet sich oft die Möglichkeit, effektvoll herauszutreten, oder sich mit dem Chorklange sinfonisch zu verbinden. Volbach zeigt sich als ein Musiker, der seine Sache versteht. Er lehnt sich zwar fortgesetzt an Wagner an, so daß deutliche Erinnerungen an die Ringmusik sehr häufig im Hörer wachgerufen werden, und bei der Schilderung des Rosengartens kommt noch ein Hinweis auf Strauß' „Rosenkavalier" hinzu, wie auch Grieg mehrfach mit seiner Peer-Gynt-Musik auftaucht: sind dies aber nicht Meister, zu denen jedermann Vertrauen hat? Sicherlich wird dieser „König Laurin", der ein erstaunlich geschickt gemachtes, praktisches Chorwerk darstellt, seine Runde durch die deutschen Männerchöre machen, und man wird ihm zum mindesten die Ehrlichkeit der Nachempfindung stets zugute halten. Die gestrige Aufführung war ganz ausgezeichnet. Wie ein schneidiger Feldherr stand Professor Friedrich Brandes über dem Ganzen, und die glänzende Einstudierung des chorischen Partes lobte den Anführer wie die Gefolgsscharen in gleicher Weise. Alles war vom dramatischen Gesichtswinkel aus gesehen, und mit Schwung, Kraft, Tonschönheit und Exaktheit ward das Werk wirksam in allen seinen Teilen zu Ende geführt. Auch das Gewerbehausorchester, mit Konzertmeister Pöhlmann, der die obligaten Stellen gut vortrug, an der Spitze, bewährte sich. Und Kammersänger Alfred Kase aus Leipzig, den man in Dresden bereits gebührend zu schätzen weiß, sang den Dietrich von Bern mit energischem Ausdruck. — Vor diesem ausgedehnten Chorstück kamen ein paar kleinere Kompositionen zu Gehör, das in letzter Zeit öfters aufgeführte deutsche Gebet von Nicodé, das alte Volkslied „Innsbruck, ich muß dich lassen" in Hans Sitts schöner Satzweise und Hegars nie seinen Eindruck verfehlendes „Totenvolk". Alle drei Werke sang der Lehrergesangverein vortrefflich, so daß der laute Beifall, mit dem Sänger und Dirigent bedacht wurden, vollauf gerechtfertigt war. Herr Kase trug noch eine längere Konzertszene „Friede" (H. Heine) für Bariton und Orchester von E. H. Seyffardt vor, ein impressionistisches Tonstück voll Phantasie, das namentlich in der Verquickung von Singstimme mit der Polyphonie des großen Orchesters mancherlei Interessantes bot. Als Celestaspieler machte sich Herr Schirmer verdient. Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Mathilde wohnte dem Konzerte bei. G. K.

†* **Literarischer Verein.** „Dresdner Literarische Streiflichter 1800—1830" lautete das Thema des Vortrages, den Hans Schönfeld am letzten Dienstag hielt. Der Vortragende hat